

Zielland Deutschland.

Hintergründe zu Flüchtlingen und Einwanderung

Aktualisierte Auflage, Oktober 2015



Konrad
Adenauer
Stiftung

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID 53323-1509-1026

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2015, Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., Sankt Augustin/Berlin

Gestaltung: studio kruska kommunikationsdesign, Berlin.

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn.

Printed in Germany.

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

ISBN 978-3-95721-152-1

Zielland Deutschland.

Hintergründe zu Flüchtlingen und Einwanderung

Aktualisierte Auflage, Oktober 2015

Eine Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Migration – Bedrohung oder Chance?

Sehr viele Flüchtlinge kommen derzeit nach Deutschland. Die Zahl der Asylbewerber ist 2015 rasant gestiegen.

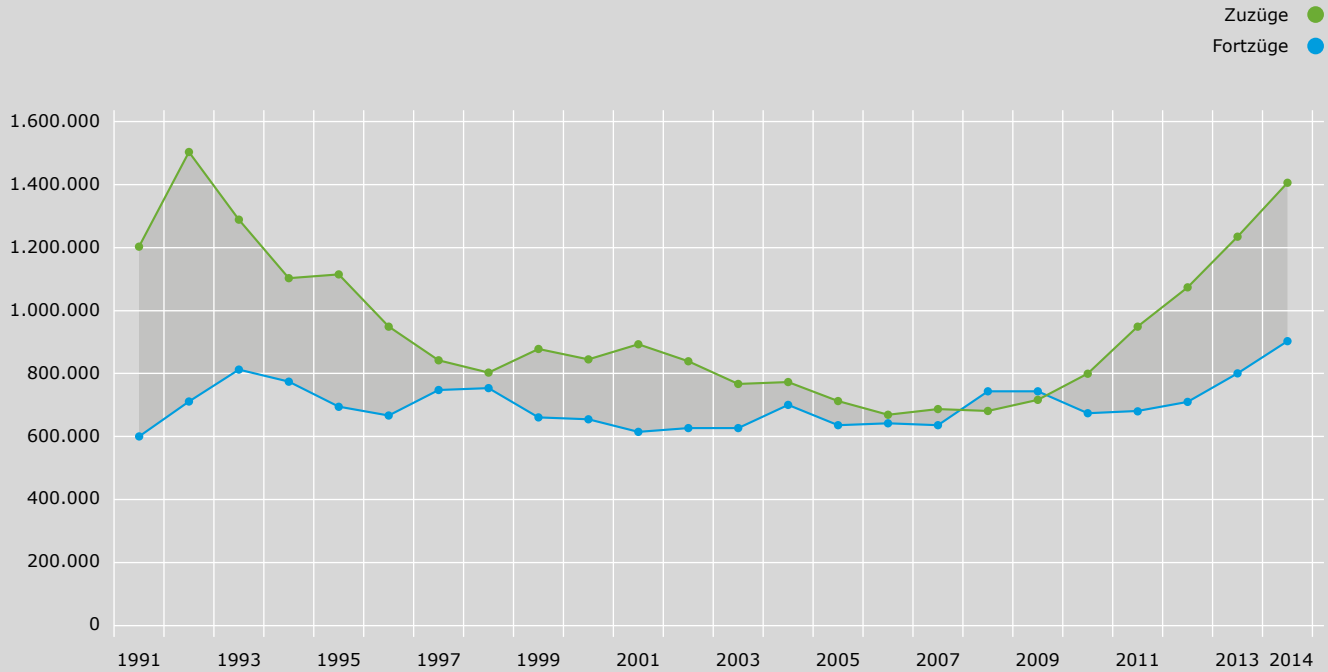
Kriege und gewaltsame Konflikte, Armut und schlechte Zukunftsaussichten bringen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Bürgerkriegsflüchtlingen und Verfolgten müssen wir helfen. Unberechtigte Asylbewerber müssen in ihre Heimat zurückkehren.

Deutschland ist an geregelter Einwanderung interessiert. Menschen, die zu uns kommen und sich integrieren, tragen dazu bei, wirtschaftlichen Erfolg und Wohlstand in unserem Land langfristig zu sichern.

Die Organisation der Einwanderung nach Deutschland und die hohen Flüchtlingszahlen stellen Politik und Gesellschaft vor erhebliche Probleme. Für ihre Lösung brauchen wir eine informierte Debatte.

Die Fakten und Hintergründe dieser Broschüre sollen dazu einen Beitrag leisten.

1.



Zuzüge nach und Fortzüge aus Deutschland, dazwischen der Wanderungssaldo

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutschland ist attraktiv.

Im Jahr 2014 wanderten 550.000 Menschen mehr ein als aus. Dies ist ein Anstieg um 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahlen steigen weiter.

Der aktuelle Anstieg der Zuwanderung ist auf die Verschärfung von Krisen weltweit, auf Vertreibungen, Kriege und auf eine schlechte wirtschaftliche Lage in anderen Ländern zurückzuführen.

Deutschland bietet politische und wirtschaftliche Stabilität sowie eine gute Arbeitsmarktlage. Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit machen unser Land zu einem attraktiven Ziel. Viele Zuwanderer sehen für ihre Kinder in Deutschland bessere Chancen als in ihren Heimatländern. Hilfe für Flüchtlinge ist für Deutschland eine humanitäre Selbstverständlichkeit.

2.



Verlässliche Regeln

Migration braucht klare Regeln.

Deutschland ist an einer geordneten Einwanderung interessiert.

Das Recht auf Asyl ist ein Grundrecht und damit unverhandelbar. Die Gründe für Asyl sind eindeutig festgelegt: Wir helfen Bürgerkriegsflüchtlingen und Verfolgten.

Zum menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen gehören schnelle Entscheidungen über ihren Status. Die konsequente Abschiebung derer, die nicht verfolgt werden und nach dem Gesetz nicht bleiben können, ist Ausdruck von Rechtsstaatlichkeit. Die deutschen Gesetze müssen eingehalten werden.

Das Asylrecht ist keine Alternative zur Arbeitsmigration. Die Trennung zwischen dem Recht auf Asyl und der Einwanderung aus anderen Gründen muss aufrecht erhalten bleiben.

3.



„... denn ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“

(Matthäus 25,35)

Flüchtlingen zu helfen ist menschlich.

Flucht und Vertreibung prägten die Lebenswirklichkeit in Europa im 20. Jahrhundert. In der Folge der Nazi-Diktatur wurden Millionen Menschen heimatlos. Auch viele Deutsche waren als Flüchtlinge und Vertriebene auf Solidarität in großer Not angewiesen. Der Verlust der Heimat ist im Gedächtnis vieler Familien heute noch präsent.

Deutschland hat das Recht auf Asyl für politisch Verfolgte direkt nach Kriegsende in das Grundgesetz aufgenommen und 1951 die Genfer Flüchtlingskonvention unterzeichnet.

Flucht und Vertreibung traumatisieren Menschen. Flüchtlingshilfe ist nicht nur gesetzliche Pflicht, sondern ein Ausdruck von Humanität.

Jeder kann helfen.

4.

*Als Flüchtling gilt eine Person,
die „aus der begründeten Furcht vor Verfolgung
wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität,
Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
oder wegen ihrer politischen Überzeugung
sich außerhalb des Landes befindet,
dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt,
und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch
nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen
nicht in Anspruch nehmen will;
oder die sich als staatenlose infolge solcher
Ereignisse außerhalb des Landes befindet,
in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte,
und nicht dorthin zurückkehren kann
oder wegen der erwähnten Befürchtungen
nicht dorthin zurückkehren will.“*

Genfer Flüchtlingskonvention Art.1

„Politisch Verfolgte genießen Asylrecht.“

Grundgesetz Artikel 16a

Wer ist ein Flüchtling?

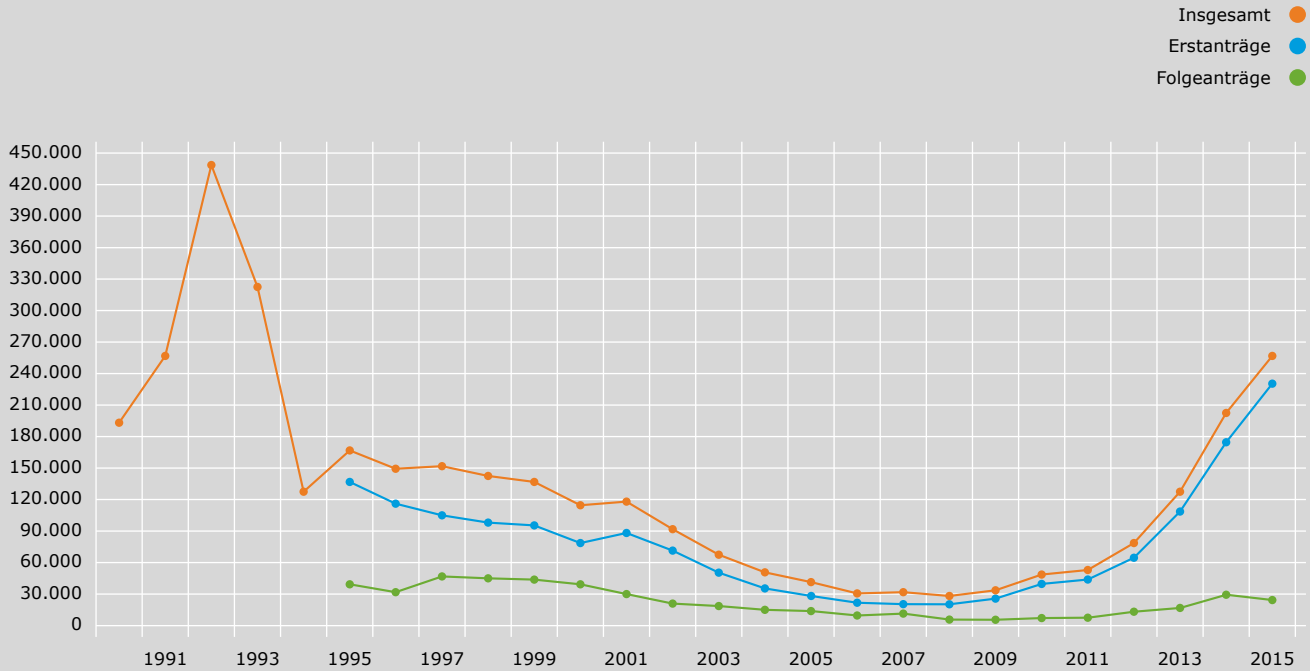
Als Flüchtlinge werden jene Menschen bezeichnet, die aufgrund von Verfolgung ihr Land verlassen müssen.

Flüchtlinge geraten wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung unter Druck. Ihr Heimatland kann ihnen die notwendige Sicherheit nicht geben.

Im Asylverfahren werden die Anerkennungsgründe überprüft. Schutz vor politischer Verfolgung nach dem Grundgesetz erhielt in der ersten Jahreshälfte 2015 ein Prozent der Antragsteller.

Die Genfer Flüchtlingskonvention fasst den Begriff der Verfolgung weiter als das Grundgesetz (GG 16a). Bis zum Herbst 2015 erhielten in Deutschland fast 38 Prozent der Asylbewerber den Schutzstatus als Flüchtling.

5.



Entwicklung der Asylbewerberzahlen im Zeitraum 1990 bis August 2015

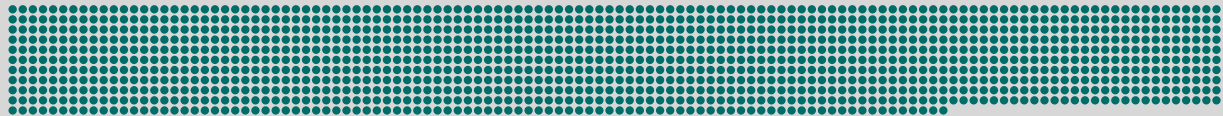
Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Die Flüchtlingszahlen steigen weltweit.

Fast 60 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht.

Die Zahl der Asylbewerber in Deutschland steigt stark an. In der Zeit von Januar bis August 2015 haben rund 230.000 Menschen in Deutschland einen Asylantrag gestellt. Auch in den nächsten Jahren ist mit vielen Flüchtlingen in Europa zu rechnen.

6.



Türkei 1.939.000 Flüchtlinge



Libanon 1.114.000 Flüchtlinge



Jordanien 629.000 Flüchtlinge



Irak 249.000 Flüchtlinge



Ägypten 132.000 Flüchtlinge



Europa 349.000 Flüchtlinge

Aufnahme von syrischen Flüchtlingen seit 2011

Quelle: UNHCR

Nur wenige Flüchtlinge erreichen Europa.

Deutschland ist ein wohlhabendes Land. Dennoch tragen ärmere Länder die Hauptlast der Flüchtlingsströme.

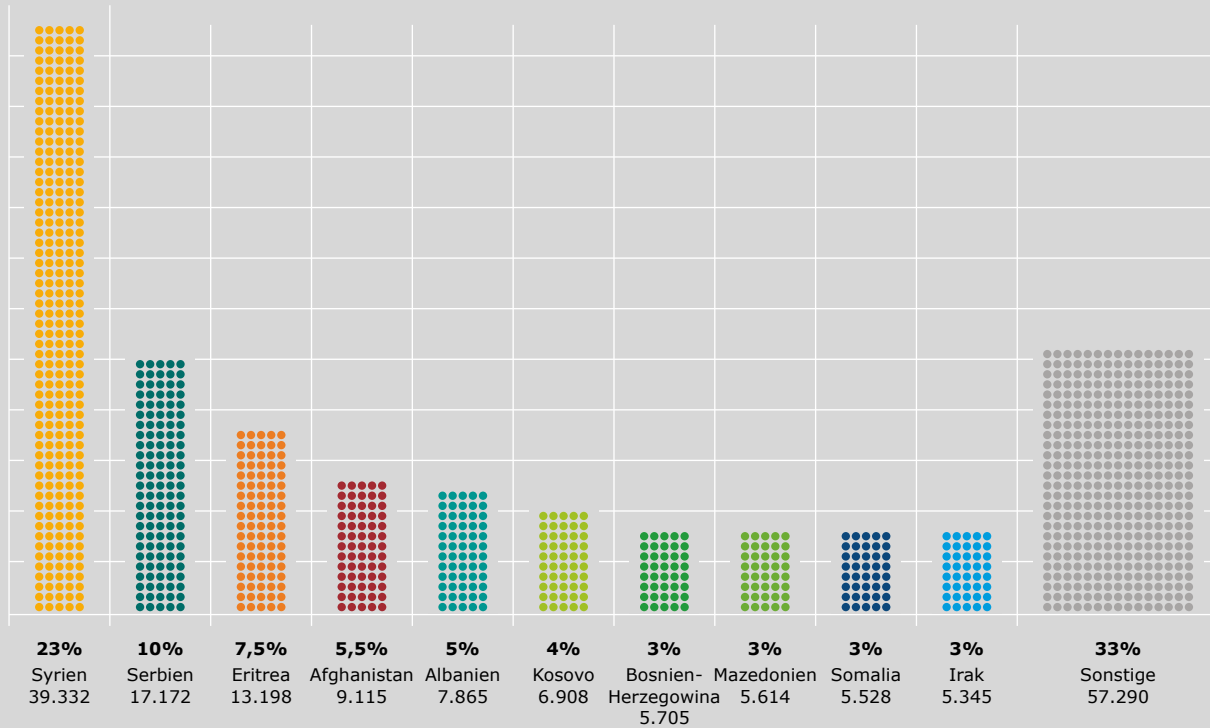
Der Krieg in Syrien hat über vier Millionen Menschen gezwungen, ihr Land zu verlassen. Die Mehrheit ist in die Nachbarstaaten Türkei, Libanon, Jordanien und Irak geflohen. Im Libanon ist jeder vierte Einwohner ein Flüchtling. Das ist eine extreme Herausforderung für den sozialen Frieden und die Stabilität dieses Landes.

Nur etwa sieben Prozent der syrischen Flüchtlinge haben Zuflucht in einem europäischen Land gefunden.

Deutschland übernimmt Verantwortung in der Welt.

Wir unterstützen den Aufbau von tragfähigen Strukturen für die Aufnahme von Flüchtlingen in den Nachbarländern von Krisenregionen.

7.



Die wichtigsten Herkunftsländer von Asylbewerbern 2014

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Die Versorgung der Flüchtlinge ist schwierig, aber machbar.

In der ersten Jahreshälfte 2015 stellten rund 230.000 Menschen einen neuen Asylantrag in Deutschland.

Anfang der neunziger Jahre gab es schon einmal eine hohe Flüchtlingswelle. 1992 stellten 400.000 Menschen Antrag auf Asyl in Deutschland.

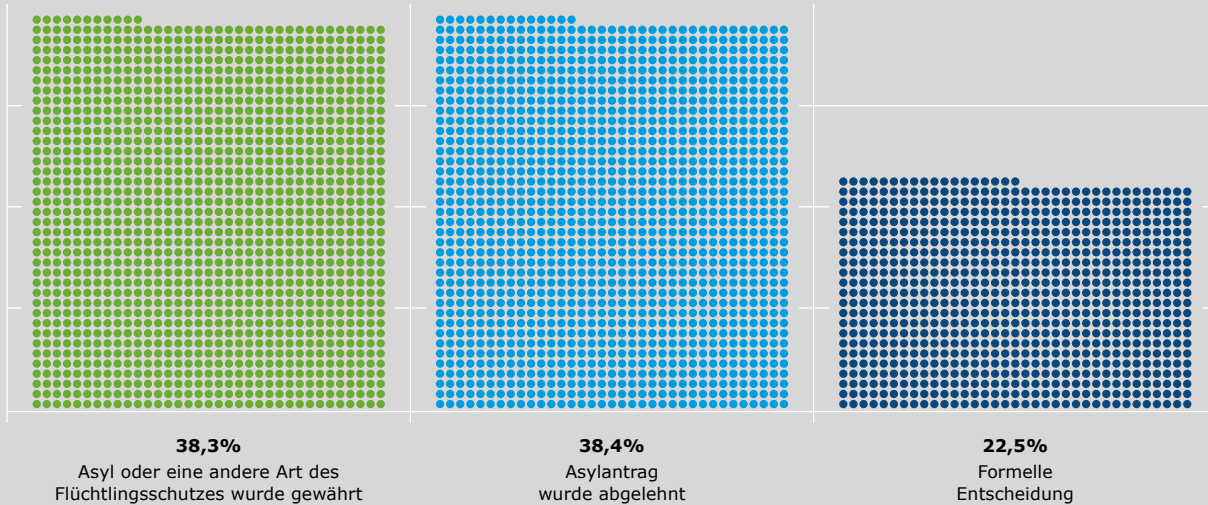
Nach Abklingen dieser Welle wurden die Aufnahmekapazitäten reduziert. Jetzt müssen sie wieder erhöht werden. Die Herausforderungen für die Kommunen sind enorm.

Die Flüchtlingsströme können durch eine schnellere Bearbeitung der Asylanträge besser bewältigt werden. Das schafft früh Klarheit darüber, wer bleiben darf und wer nicht. Die Rückführung abgelehnter Asylbewerber vergrößert die Kapazitäten zur Aufnahme schutzbedürftiger Flüchtlinge.

Asylbewerber und geduldete Ausländer dürfen nach drei Monaten arbeiten, um ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können.

8.

Zieht man die formellen Entscheidungen ab, lag der Anteil der positiv entschiedenen Asylanträge bei 50%, 0,8% der Verfahren endeten mit einer Duldung.



Angenommene und abgelehnte Asylanträge Januar – September 2015

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

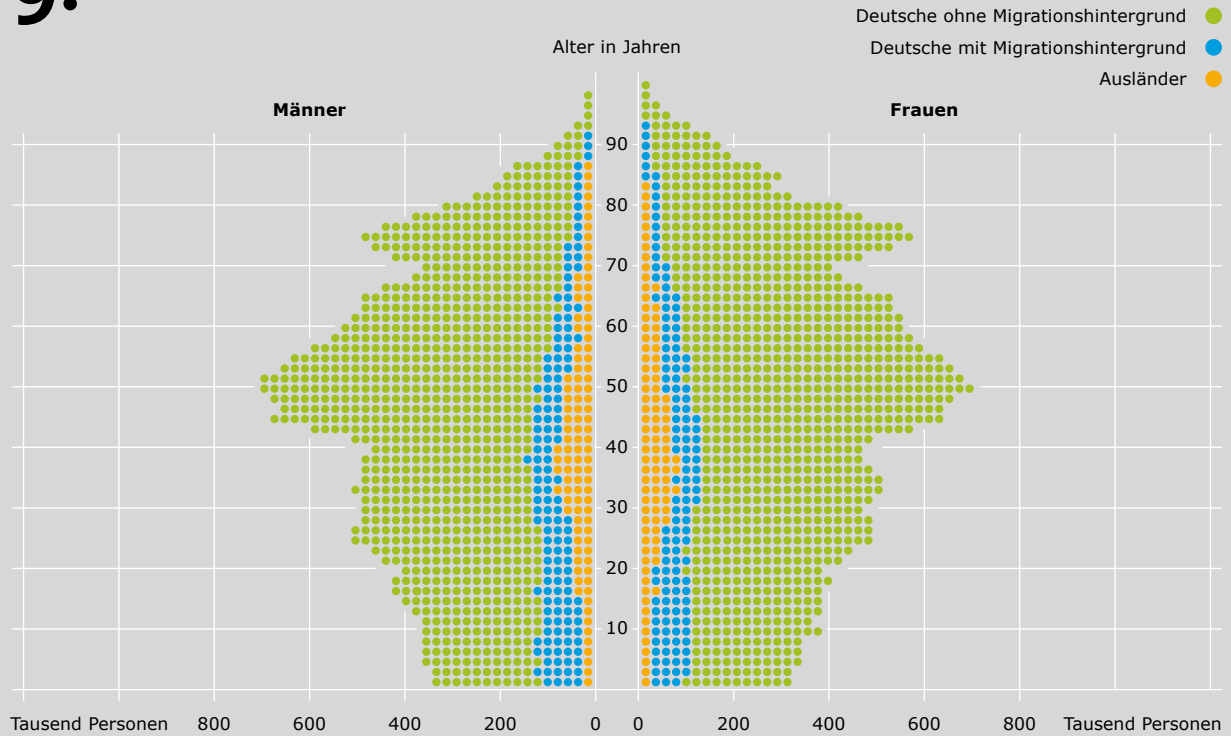
Vier von 10 der gestellten Asylanträge sind erfolgreich.

Krieg, Verfolgung und Armut sind die Hauptursachen für Flüchtlingsströme. Die meisten Asylanträge wurden 2014 von syrischen Staatsbürgern gestellt. Auch aus Eritrea und Afghanistan kamen viele Flüchtlinge.

Eine weitere große Gruppe von Asylbewerbern stammte aus den Ländern des Balkans. Ihre Anträge wurden in der Regel abgelehnt. Serbien, Mazedonien und Bosnien-Herzegowina wurden zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärt, in denen keine politische Verfolgung droht. Asylanträge von Angehörigen dieser Staaten werden schneller bearbeitet.

38,3 Prozent der Asylanträge wurden 2015 stattgegeben. Die Asylsuchenden können dadurch zunächst für drei Jahre in Deutschland bleiben. 38,4 Prozent der Asylanträge wurden abgelehnt. Für die restlichen Anträge waren die deutschen Behörden nicht zuständig oder sie wurden aus formellen Gründen nicht weiter bearbeitet. Häufig sind diese Asylsuchenden über einen anderen EU-Staat nach Deutschland eingereist. Dann ist der Staat verantwortlich, in dem die Flüchtlinge erstmals registriert wurden.

9.



Die Zuwanderung in der Alterspyramide

Quelle: Migrationsbericht 2013

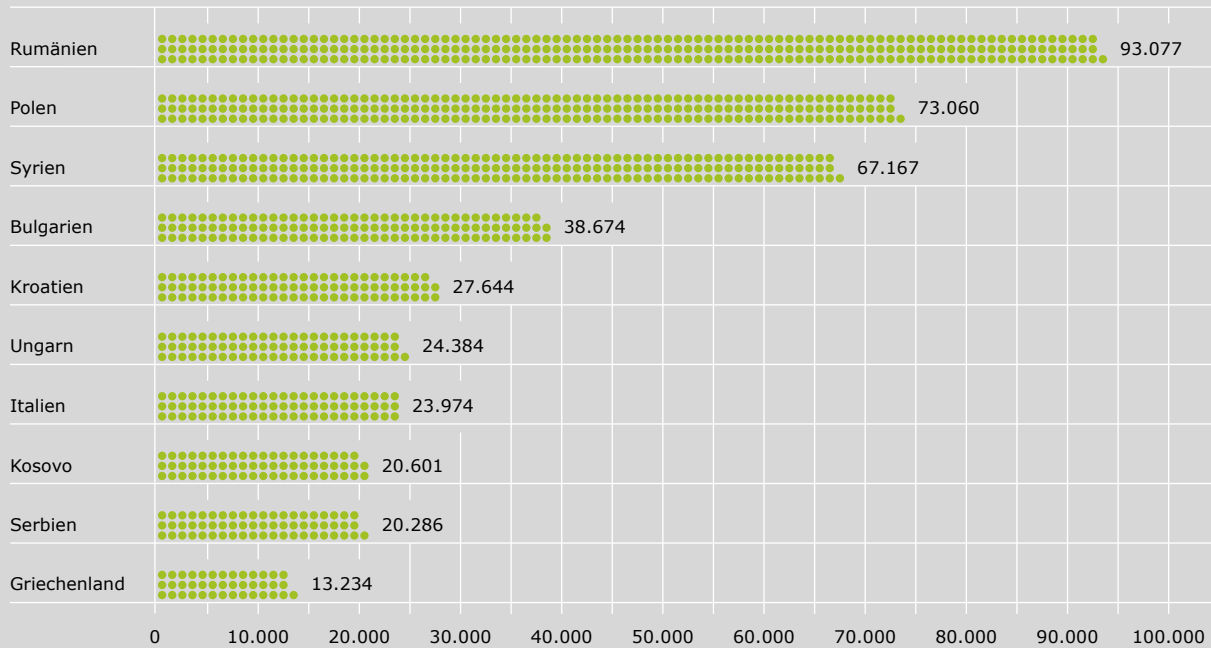
Deutschland wird vielfältiger.

Jeder Fünfte in Deutschland hat eine Zuwanderungsgeschichte. Mehr als die Hälfte der Zuwanderer sind deutsche Staatsbürger.

Jedes dritte Kind unter fünf Jahren kommt aus einer Zuwandererfamilie. In der jungen Generation ist es normal, verschiedene kulturelle Wurzeln zu haben.

Das ist eine Bereicherung für unser Land. Zuwanderer und Einheimische müssen Integration gemeinsam gestalten.

10.



Die wichtigsten Herkunftsländer 2014 (Wanderungssaldo)

Quelle: Ausländerzentralregister

Europäische Mobilität stärkt die Wirtschaft.

Eine große Anzahl von Zuwanderern kommt aus Ländern der EU nach Deutschland. Viele bleiben nicht dauerhaft, sondern pendeln zwischen Deutschland und ihrem Heimatland.

Diese Mobilität innerhalb Europas ermöglicht Flexibilität auf den Arbeitsmärkten. Das hat wirtschaftliche Vorteile. Die Arbeitslosigkeit in der EU kann insgesamt gesenkt werden. Mehr Menschen gelangen in Beschäftigung.

Wenn Europäer sich über die Grenzen hinweg Arbeitsplätze suchen, hilft das den Krisenländern. Europa wird als Wirtschaftsraum gestärkt.

11.

Anteil der Personen mit Zuwanderungsgeschichte



19% der Gesamtbevölkerung



21% der Unternehmensgründer

Anteil der Existenzgründungen, bei denen Mitarbeiterstellen geschaffen wurden



23% aller Gründungen



29% der Gründungen durch Migranten

Unternehmer mit Zuwanderungsgeschichte 2013

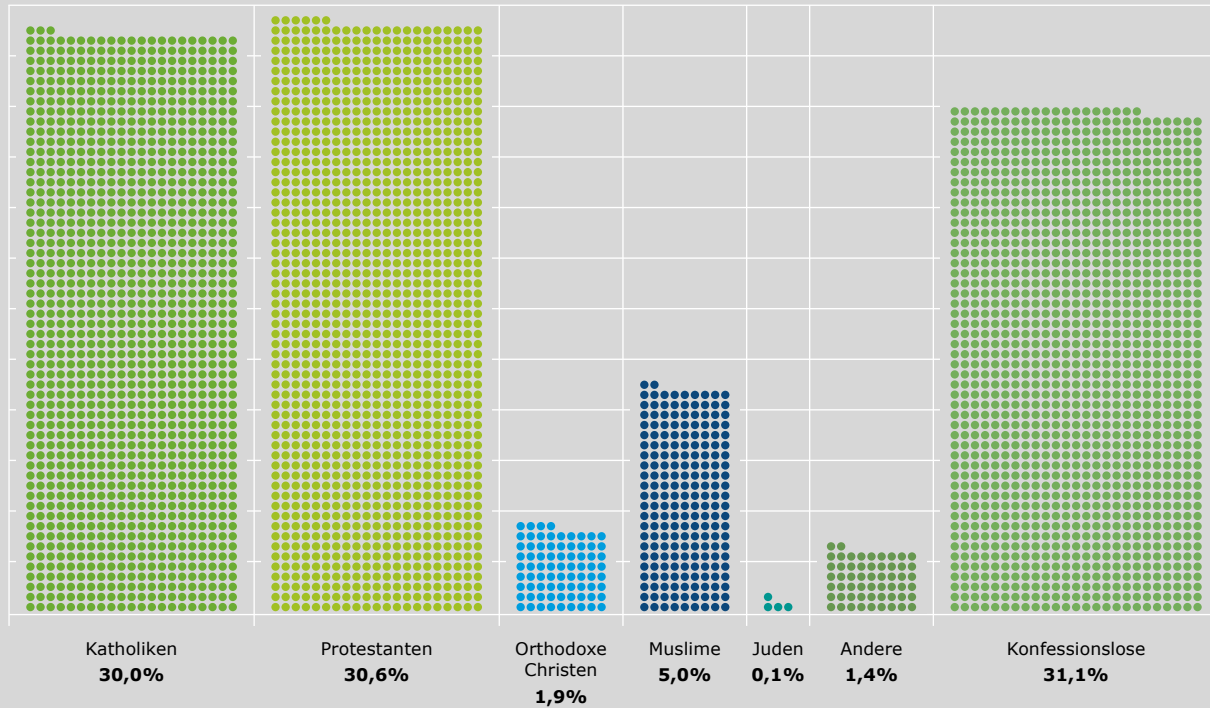
Quelle: KFW-Gründungsmonitor, Migrationsbericht 2013

Migranten schaffen Arbeitsplätze.

Jeder fünfte Firmengründer in Deutschland hat eine Zuwanderungsgeschichte. Unternehmer mit ausländischen Wurzeln stellen über 2,2 Millionen Arbeitsplätze zur Verfügung. Sie beschäftigen fünf Prozent der Erwerbstätigen in Deutschland und bilden zunehmend aus.

Migranten leisten einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der Wirtschaft in Deutschland.

12.



Glaubensgemeinschaften in Deutschland

Quelle: Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V. 2013
auf Grundlage amtlicher Statistiken und wissenschaftlicher Schätzungen

Fünf Prozent der Bevölkerung sind Muslime.

In Deutschland leben etwa vier Millionen Muslime. Das sind ungefähr fünf Prozent der Bevölkerung.

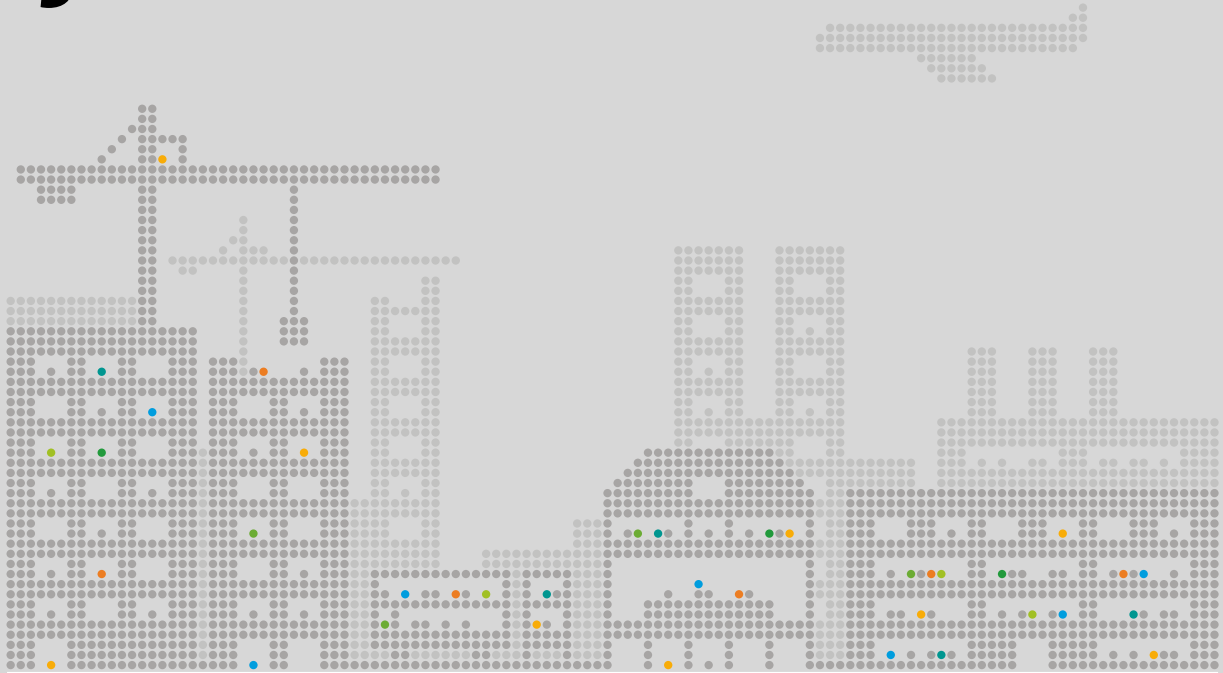
Fast die Hälfte der Muslime sind deutsche Staatsbürger. Viele leben seit mehreren Generationen bei uns. Sie sind ein Teil der deutschen Gesellschaft.

Der Islam gehört zur Lebenswirklichkeit in Deutschland. Er trägt zur religiösen Vielfalt unseres Landes bei.

Viele Zuwanderer, die nach Deutschland kommen, sind nicht muslimisch, sondern christlich geprägt. Der überwiegende Anteil der Asylbewerber sind hingegen Muslime.

Muslime, die in Deutschland leben, müssen die freiheitliche Verfassungsordnung mit allen Rechten und Pflichten mittragen. Für Islamismus ist in Deutschland kein Raum.

13.



Zuwanderung von Fachkräften

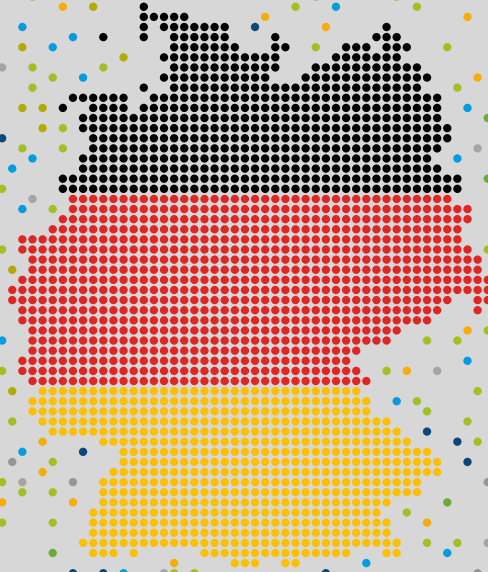
Wir brauchen Einwanderung.

Unabhängig von den vielen Flüchtlingen, die derzeit zu uns kommen, benötigen wir eine Einwanderung von Fachkräften. Sie hilft, den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel zu bewältigen.

Fachkräfte müssen gezielt ausgebildet oder aus dem Ausland angeworben werden. Bei der Fachkräftezuwanderung ist entscheidend, wer zuwandert, nicht wie viele. Sie erfolgt gesteuert und orientiert sich am Bedarf auf dem Arbeitsmarkt.

Unter den Flüchtlingen sind auch Ingenieure, Lehrer und Mechaniker. Politik, Wirtschaft und Behörden arbeiten Hand in Hand, damit sie schnell in einem deutschen Unternehmen ihren Platz finden. Sie müssen sich einleben, Deutsch lernen und den beruflichen Anforderungen in Deutschland gerecht werden. Das braucht Zeit.

14.



Einwandern heißt Deutscher werden.

Menschen kommen nach Deutschland, weil sie in Freiheit und Selbstbestimmung leben wollen. Wir können stolz auf unsere Verfassung sein, die die Menschenwürde achtet.

Wer nach Deutschland einwandert, muss die Regeln des Rechtsstaates und der freiheitlich demokratischen Grundordnung akzeptieren.

Die deutsche Sprache eröffnet einen Zugang zum Rechtssystem, zu Kultur und guter Nachbarschaft. Deutsch zu lernen ist unverzichtbar.

Gute Arbeit, ordentliche Bezahlung und Aufstiegschancen sind die besten Mittel für gelingende Integration.

Wer gebraucht wird, fühlt sich wertgeschätzt und kann der Gesellschaft Wertschätzung zurückgeben.

Quellen

Bevölkerung:

Migrationsbericht 2013

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Bundesregierung

www.destatis.de

Statistisches Bundesamt zum Mikrozensus 2013

Pressemitteilung Nr. 312, 2015

Religionsgemeinschaften:

Muslimisches Leben in Deutschland

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz

www.remid.de

Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V. (Stand April 2014)

Wirtschaft:

Existenzgründungen durch Migranten

Georg Metzger, KFW Fokus Volkswirtschaft Nr. 67, 2014

Migrantenunternehmen im Wandel

René Leicht / Lena Werner, Fachstelle Diversity Management,
www.vielfalt-gestalten.de

Der Europäische Arbeitsmarkt

Erfolg durch Flexibilität und Mobilität, Eva Rindfleisch, Konrad-Adenauer-Stiftung, 2013

Integration:

Neue Impulse für die Integrationspolitik

Michael Borchard / Katharina Senge (Hg), Konrad-Adenauer-Stiftung, 2013

Flüchtlinge:

Das Bundesamt in Zahlen 2014 – Asyl, Migration und Integration

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Aktuelle Zahlen zu Asyl

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

UNHCR Global Trends 2013

Bericht des UN-Flüchtlingshilfswerks

Datenbank syrische Flüchtlingsaufnahme in der Region

<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php> (Stand September 2015)

Redaktion

Radoslav Ganev, Katharina Senge, Norbert Arnold

Ansprechpartner in der Konrad-Adenauer-Stiftung

Katharina Senge

Koordinatorin für Zuwanderung und Integration

Katharina.Senge@kas.de

Dr. Norbert Arnold

Leiter Team Gesellschaftspolitik

Norbert.Arnold@kas.de

www.kas.de/migration

www.kas.de/integration

www.kas.de/fluechtlinge



Konrad
Adenauer
Stiftung

www.kas.de